Basel, St. Albanring 186, 3. April 1938

Lieber Herr Tillich!

Ich hatte heute morgen den Besuch von Prof. Oshima aus Tokio, der mir Ihr Brieflein überbrachte. Er hat mir sehr gut gefallen und ich habe mich auch recht angenehm und bewegt mit ihm unterhalten können. Gerne benutze ich den Anlass, Sie wieder zu grüssen und Ihnen, wie wir es lieben, eine kleine Sottise zu sagen.
Hören Sie: Also das nennt sich offenbar auch nach Ihrer Nomenklatur "Religiösen Sozialismus? Wissen Sie, was der Mann aus Berlin für einen Eindruck von Hitler mitbrachte? A very nice man! Und dann kam der ganze bekannte Sums von der behobenen Arbeitslosigkeit und den andern dem deutschen Volke erwiesenen Wohltaten! Und nachher, als wir auf die Lage im Osten zu reden kamen, eine Begründung des japanisch-chinesischen Krieges (Japan muss das arme China vor dem Bolschewismus schützen, Changkaischeck hat seine Landsleute gegen das edle und friedliche Japan aufgehetzt...) die naiver nationalistisch gar nicht sein konnte. Und von solchen Brüdern soll ich mir erzählen lassen, dass in meiner Theologie die connection mit der Welt und die Verkündigung des good will und die Berücksichtigung des in love, love, love anbrechenden Gottesreiches auf Erden zu vermissen sei? Lieber Herr Tillich, dieses ist ebenso zu viel verlangt, wie das, dass ich mich von Althaus über die im natürlichen Menschen stattfindende Uroffenbarung und von Heim über die ernster zu nehmeden Geisteswirkungen im Leben des Christen unterrichten lassen soll, nachdem mir beide vorgemacht haben, dass sowohl jenes wie dieses in concreto den Katzenbuckel vor dem Fascismus bedeutet. Ihr Lieben alle miteinander, zeigt mir erst einige einleuchtendere Anwendungen eurer angeblich besseren Lehre von Jenseits und Diesseits, dann will auch ich weiter mit mir reden lassen. Vorläufig war mir dieser kleine Japaner wieder ein schmerzlich prachtvolles Beispiel für den Schlamassel, in den die Christenheit durch den worldwide herrschenden Liberalismus und Pietismus nur immer tiefer hineingerritten wird und von der allertiefsten Einheit des Geistes, in der sich der religiöse Sozialismus im Besondern irgendwo mit Emanuel Hirsch und Genossen (wahrscheinlich in Fichte, den Herr Oshima, wie er mir erzählte, ins Japanische übersetzt) zusammenfindet. - Soweit die Sottise.
In Europa sieht es grauslich aus. Die Riesenschlange ist augenblicklich am Verdauen und die Atempause wird wohl eine Weile dauern. Aber was wird nachher werden? Wenn die Diktatoren nicht anderweitig in die Luft fliegen - und dazu besteht menschlich geredet keine Aussicht - dann müssen über kurz oder lang allüberall die Maschinengewehre und die übrigen noch wirksameren Errungenschaften unres Zeitalters aufs Neue losgehen. Und das Wüste dabei ist, dass es dann nicht nur mit verschiedenen Dingen endgiltig zu Ende sein wird, sondern dass man der Sache nicht einmal (wie 1914f) neutral sondern nur in entschlossenster Parteinahme wird gegenüberstehen bezw. beiwohnen können. Ich weiss nicht, soll man Ihnen Glück wünschen dazu, dass Sie in Amerika leben dürfen - in Amerika, das es bekanntlich nach Goethe besser hat? Mir ist zu wenig anschaulich, in was das heute besteht. Mir war es sehr wichtig, in den letzten Jahren England ein wenig aus der Nähe kennen zu lernen. Unter den Dingen, deren man sich, ausblickend nach irgend einer relativen Weisheit des Weltlaufs allenfalls ein wenig trösten kann, scheinen mir das englische Unterhaus und die englische Flotte zu den erheblichsten zu gehören. Aber wer weiss, ob nicht auch das schon überholt ist.
Lassen Sie sich bei Ihrer nächsten Europareise auch hier wieder blicken und empfangen Sie unterdessen die freundlichsten Grüsse

von Ihrem

KBA 9238.40